Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 7

Artikel: Die St. Galler Stickerei
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-19919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Zahl der alten Häuser zu vermindern. Heiden, das 1838 bis auf ein einziges Haus abbrannte, kam mit seinem Wiederaufbau in eine ungünstige Zeit, Gais war glücklicher, es verdankt seinen schönen Dorfplatz dem Brande von 1782 und dem bekannten Zimmermeister Conrad Langenegger.

Die Uebereinstimmung des Charakters von Architektur und Volk ist im Appenzellischen besonders augenfällig; der feingliedrige, schlichte Organismus der sauber gearbeiteten Holzkonstruktion stimmt sehr schön zusammen mit der beweglichen, nüchternen und fröhlichen Art der Bewohner. *Eric A. Steiger* BSA, St. Gallen.

Die St. Galler Stickerei

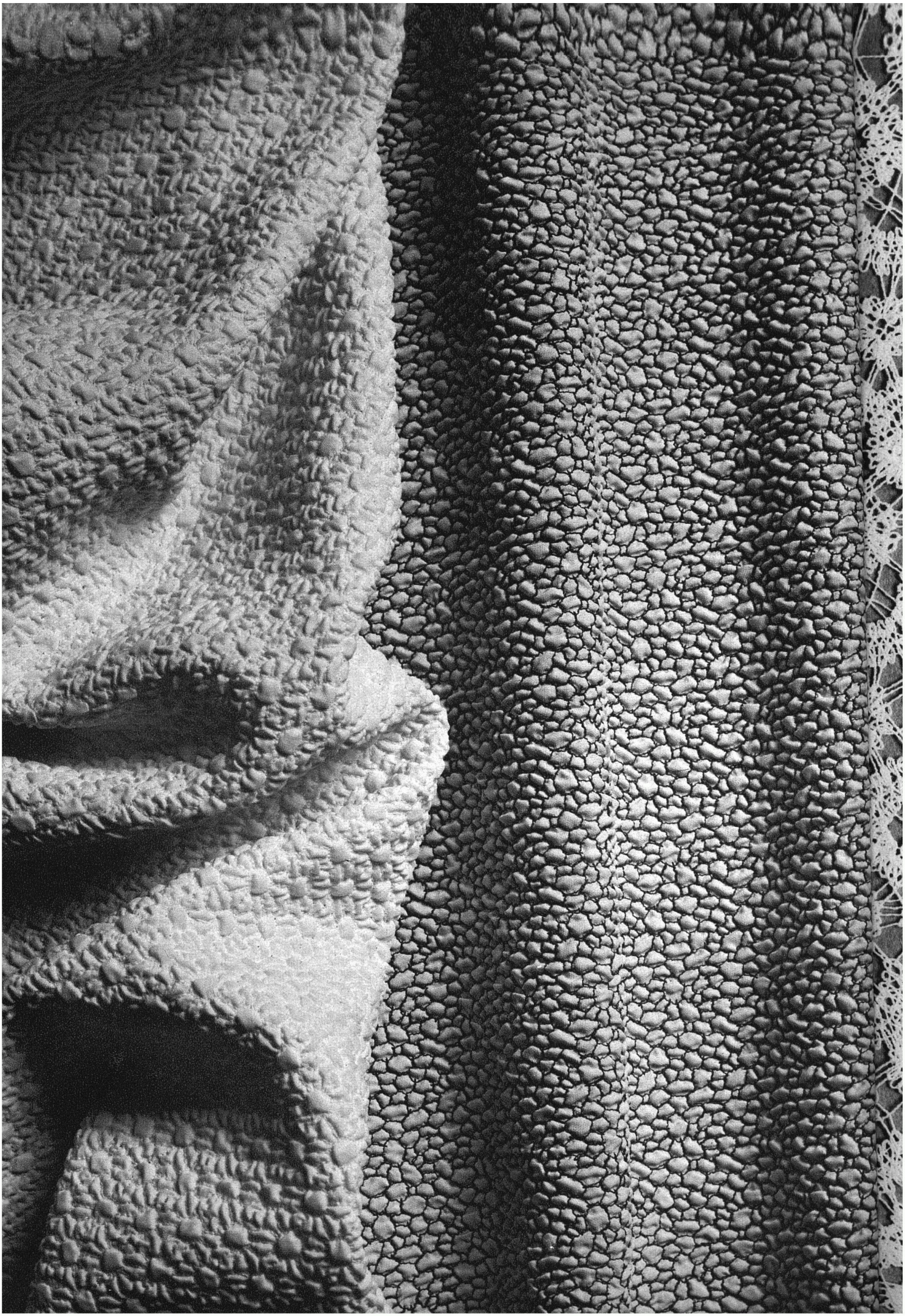
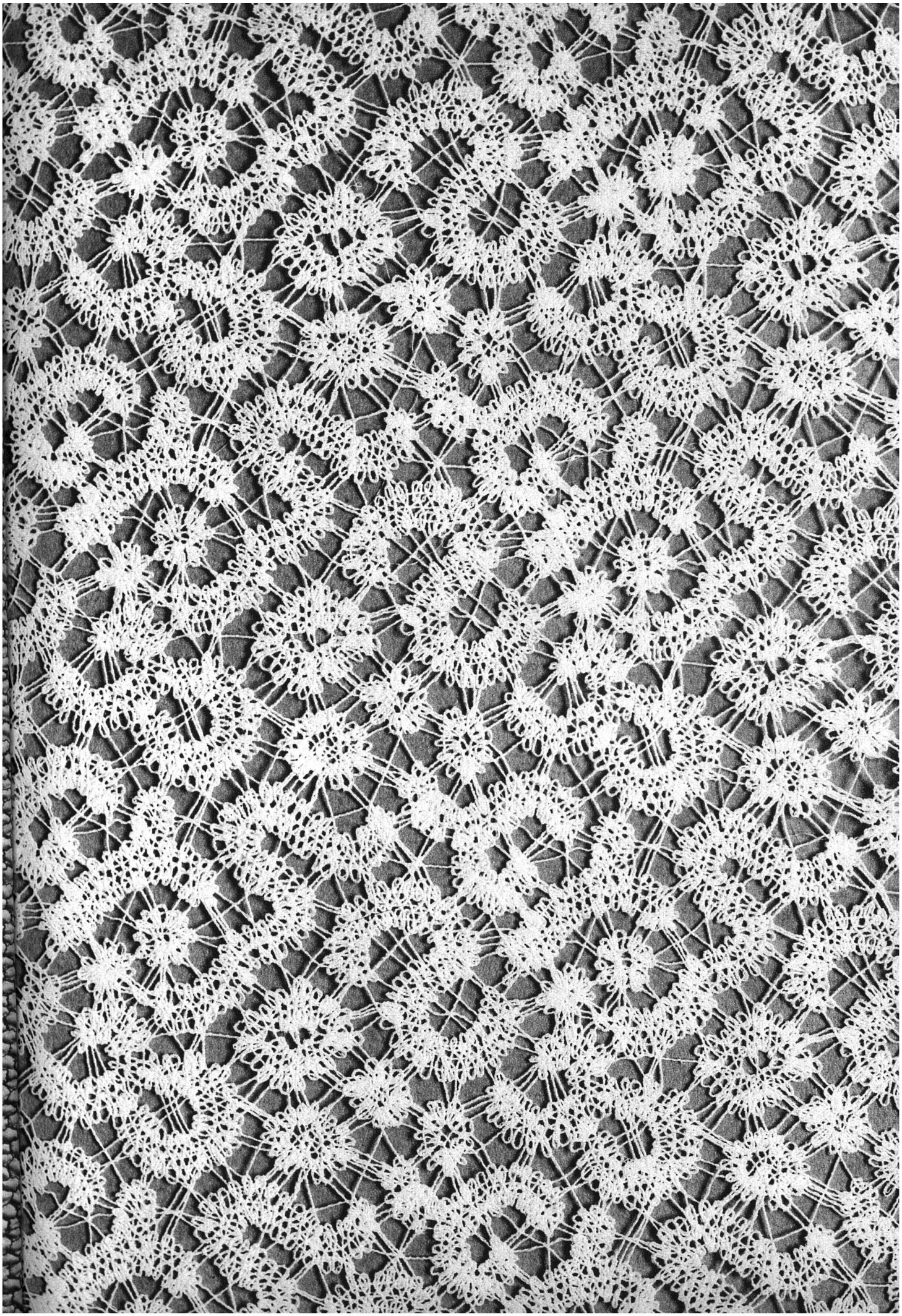
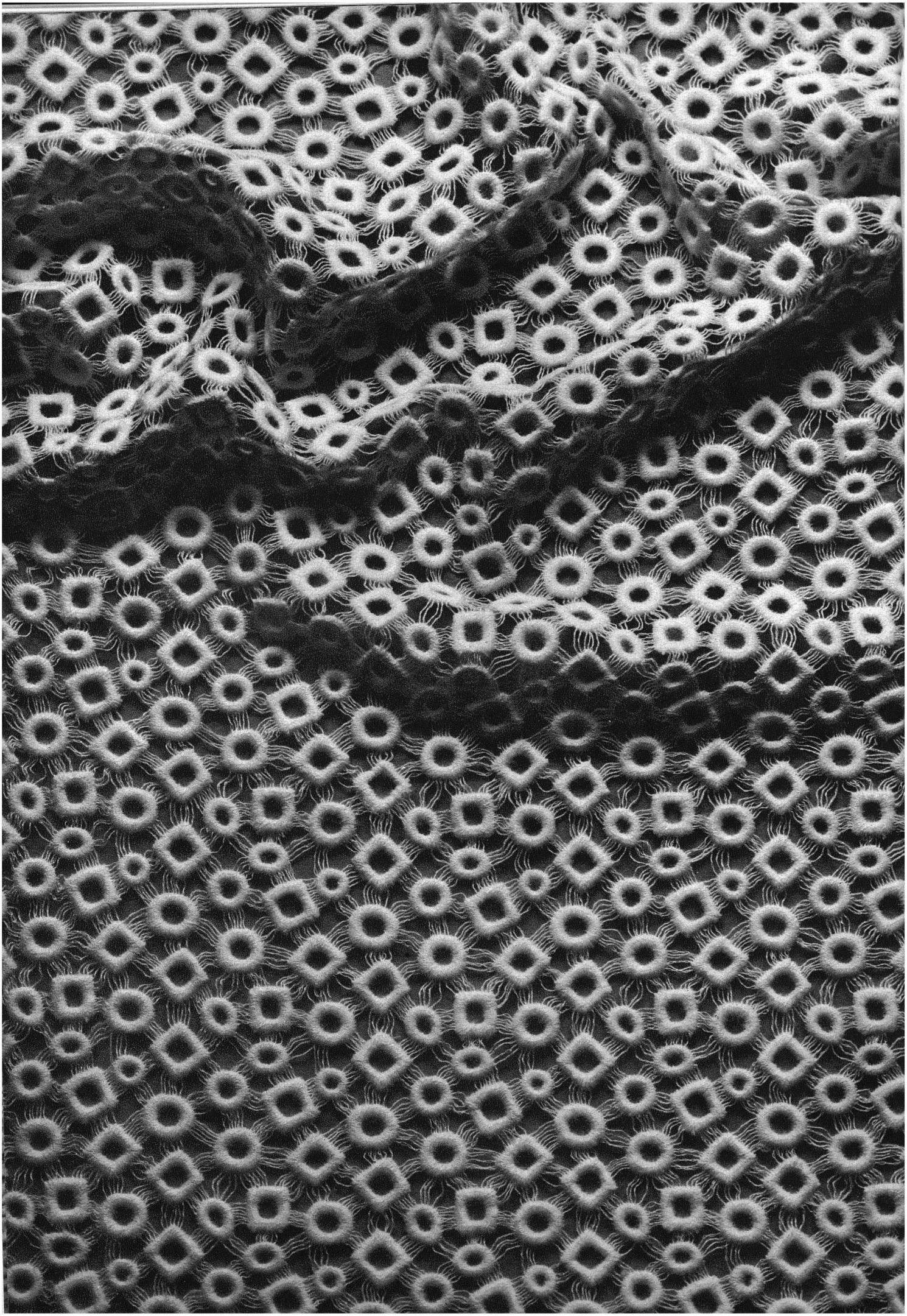
«Die St. Galler Stickerei hat ihren Platz im Konzert der modischen Gewerbe zurückerobert» schrieb die wohlorientierte Modejournalistin der «Neuen Zürcher Zeitung» anlässlich der Besprechung einer neuesten Ausstellung st. gallischer Stickereierzeugnisse. Wenn auch damit zunächst gesagt werden will, dass die in letzter Zeit bei verschiedenen Anlässen sichtbar gewordenen Stickereien und Spitzen durchaus auf der Linie der Pariser Mode, und damit neuzeitlicher modischer Bestrebungen überhaupt, liegen, so ist doch auch unverkennbar, dass die Musterung der Stickerei-Industrie sich in immer vermehrtem Masse die besten Grundsätze zeitgenössischer angewandter Kunst zu eigen macht. Diese Wandlung ist nicht erst von heute! Die landläufigen Vorstellungen von St. Galler Stickerei sind längst überholt und werden sich hoffentlich in Bälde und allgemein ändern, wenn die neuerliche, durch verschiedene erfolgreiche Ausstellungen erkennbar gewordene Tendenz dieser Industrie, ihre Produkte nun öfters sichtbar werden zu lassen, anhält.

Unser Bildmaterial — eine knappe Auslese, die ohne Schaden für die Vorbildlichkeit der Beispiele beliebig erweitert werden könnte — illustriert überzeugend den Wandel in der Auffassung: Der Maschine wird nicht mehr die Reproduktion historischer Stilelemente in der ihr fremden Technik der Handstickerei zugemutet, sondern das Muster passt sich ihren klaren Funktionen an. Welche Vereinfachung des Arbeitsvorganges bedeutet das aus endlos weitergleitenden in e i n e r Fahrung geführten Baumwollschnürchen gebildete Muster, und bei aller Selbstverständlichkeit welch reiche, amüsant spielerische Wirkung! Wie lebendig in seinen stark kontrastierenden Effekten wirkt der Stoff mit den hochplastischen, sich von einem aus zarten Fadenbündeln gebildeten Hintergrund abhebenden Karos und Kreisen! (Ein Kleid aus einem nach gleichen Prinzipien gemusterten Stoff wurde bei fashionablen Modeschauen vom Publikum mit stärkstem Beifall aufgenommen.) An Stelle der früheren Häufung entlehnter Motive tritt als Flächenbelebung oft eine rein sachliche Oberflächenstruktur des Stoffes. Hier wird der Entwerfer zum grüblerischen Erfinder, der ausser den Möglichkeiten, welche die Maschine bietet, auch chemische Verfahren zur Erreichung solcher Cloqué-Effekte in seine Dienste nimmt.

Wo noch florale Motive verwandt werden, so geschieht dies mit der Logik und Anmut, wie wir sie bei altorientalischen Textilien bewundern, wobei wiederum die Technik mit den reizvollen Ausschneid-Effekten vorteilhaft zum Wort gelangt.

Zweifellos, die Stickerei hat in jeder Beziehung den Anschluss an die Moderne gefunden! Wird es ihr endlich gelingen, die vielfachen Widerstände, welche durch Jahre ihre Prosperität hemmten, zu überwinden? Sie hat sich durch den hohen Standard ihrer Erzeugnisse die Gewogenheit der Pariser Haute Couture wieder erobert. Ihre Schöpfungen werden aufgenommen und von führenden Häusern an exquisitesten Modellen verarbeitet. Stickereien und Spitzen werden von Paris lanciert! — Soweit sind die Aussichten günstig. Die Hemmnisse bestehen in den zur Genüge bekannten Schwierigkeiten, wie sie sich mehr oder weniger der Erholung aller schweizerischen Exportindustrien entgegenstellen.

Unterdessen sucht sich die St. Galler Stickerei einigen Ersatz für den verschlossenen Export durch Gewinnung des schweizerischen Marktes zu schaffen. In rascher Folge ist dieses Frühjahr durch eine Reihe von Veranstaltungen — Ausstellung wie Modeschauen — breitesten Volksschichten die Kenntnis neuester Stickereierzeugnisse ermöglicht worden. Das Interesse, vornehmlich der Frauenwelt, war überraschend gross und zwingt allmählich den sich bisher ablehnend verhaltenden Textil-Detailhandel zur Führung von bestickten Stoffen. In den Schaufenstern erster Modehäuser werden wieder gestickte Kleider sichtbar. Wendet nun auch, wie es den Anschein hat, die gediegene Publizistik diesem hochkultivierten, einst so blühenden Zweig heimischer Textilindustrie ihr Interesse zu, so ist zu hoffen, dass durch das Zusammenwirken aller dieser Momente der St. Galler Stickerei der Weg in eine bessere Zukunft wieder geebnet werde. *S.*

Neue St. Galler Maschinenstickerei

Textilien gezeigt in der Schweizer Abteilung der Triennale Mailand 1936, von der Firma A. Naef & Co., Flawil. Aufnahmen von Binia Bill SWB